№ 6347. Freitag, 28. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℳ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 27. October. In Seraing hat ein Theil der in den Kohlengruben beschäftigten Arbeiter wegen Herabsetzung des Lohnes die Arbeit eingestellt und Ruhestörungen verursacht. Von Lüttich sind Truppen eingetroffen und ist die Ordnung wieder hergestellt. — Hier eingegangene Nachrichten aus Tours melden in Betreff der von der Regierung beabsichtigten Kriegssteuer, daß dieselbe in einem 25procentigen Zuschlage zu den gewöhnlichen Jahressteuern bestehen solle. Die Beträge sollen innerhalb 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung augenblicklich bedeutender Mittel bedarf; die Ausgaben bis Mitte November sind auf mindestens 200 Mill. Frcs. veranschlagt.

Tours, 26. Oct. (Auf indirectem Wege.) Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret der Regierung, durch welches Algerien in drei Departements getheilt wird, welche von Präfecten unter dem Oberbefehl eines General- und Civilgouvernements verwaltet werden. Jedes Departement wählt zwei Deputirte in die Volksvertretung. Zu gleicher Zeit veröffentlicht das amtliche Blatt folgende Ernennungen: Henry Didier zum General- und Civilgouverneur von Algerien; General L'Allemand zum Obercommandanten über sämmtliche in Algerien befindlichen Streitkräfte zu Wasser und zu Land. Ein anderes Dekret erklärt die Israeliten in Algerien zu französischen Bürgern. — Eine Depesche der Regierung vom 24. Oct. an die Präfecten und Souspräfecten fordert dieselben auf, den Maires die Nothwendigkeit begreiflich zu machen, dem Feinde Widerstand zu leisten. Jede Stadt oder Gemeinde, welche sich ergiebt, ohne Widerstand versucht zu haben, soll im „Moniteur" genannt werden.

London, 27. Oct. Das preußische Schiff „Henoch," welches am 15. d. von einem französischen Kriegsschiff gekapert wurde, lief, mit der Prisenmannschaft besetzt, in den Hafen von Lowestoft ein, um Mundvorrath einzunehmen, wurde aber von den Zollbehörden, weil in neutralen Gewässern befindlich, angehalten.

Washington, 26. October. Ein vorläufiger Auszug aus dem binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangenden jährlichen Berichte des Schatzamtes für das abgelaufene Finanzjahr (1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870) ist so eben erschienen. Demselben zufolge zahlte das Schatzamt in diesem Zeitraum auf Rechnung der Staatsschulden 136 Mill. Doll. Die Einnahmen aus den internen Einkünften nahmen gegen das Vorjahr um 27 Mill., die Gesammteinnahmen um 80 Mill. zu. Die Gesammtausgaben nahmen während des erwähnten Zeitraumes um 111 Mill. zu. — Morton hat den ihm angetragenen Gesandtschaftsposten in London abgelehnt, da die Wahlen in Indiana zu seinen Gunsten ausgefallen sind.

Danzig, den 28. Oktober.

Das Telegramm des Königs, daß die Festung Metz und die Armee Bazaines gestern kapitulirt haben, drängt alles Uebrige in den Hintergrund. Die Straßen unserer Stadt haben sich zur Feier der frohen Siegeskunde mit Flaggen geschmückt und überall wünscht man sich Glück dazu, daß unsere braven Truppen endlich von den aufreibenden Anstrengungen des Cernirungsdienstes vor der uneinnehmbaren Veste erlöst sind. Der Posten, auf welchem dieselben Wacht halten mußten, war in der That ein sehr schwerer. Tag und Nacht in jedem Augenblicke des Angriffes des Feindes gewärtig zu sein, und dabei trotz aller Vorsorge der Kriegsleitung doch nur sehr mangelhafte Baracken auf einem lehmigen Boden, den jeder Regen aufweicht, — das waren harte Tage. Heute genießen unsere Truppen den Lohn ihrer unermüdlichen Ausdauer und Tapferkeit und freuen sich des großen Siegespreises. Metz ist gestern für Deutschland wieder gewonnen und es wird mit Straßburg eine der stärksten Schutzwehren des Vaterlandes sein und bleiben. Jetzt dürfen wir wohl mit Recht hoffen, daß der Tag nicht mehr allzufern ist, an welchem Paris, das letzte Bollwerk des französischen Uebermuths, fallen wird.

Eine ziemlich deutliche Antwort an die vermittelungssüchtigen Neutralen sowohl wie an jene Ungeduldigen, welche den Zeitpunkt nicht erwarten können, in dem Paris ein Trümmerhaufen geworden sein wird und als Verzögerungsgrund des Bombardements Unschlüssigkeit, Mangel an Ernst oder noch Schlimmeres vermuthen, ertheilt die letzte „Provinzial-Correspondenz" durch die Versicherung, daß unaufhaltsam und mit aller Kraftanstrengung auf das große Ziel der Eroberung von Paris losgegangen werde. Das Nichteintreffen ihrer Prophezeihung von voriger Woche, nach welcher damals schon das Bombardement sofort beginnen sollte, motivirt das ministerielle Organ durch die unberechenbaren Schwierigkeiten, welche den Transport der Geschütze und der Munition über die berechnete Zeit hinaus aufgehalten hätten. Man führt dabei stets die Eisenbahnunterbrechung in Nanteuil und den großen Aufenthalt, der dadurch verursacht wird, daß die furchtbar schweren Metallkörper 12—13 Meilen auf Lastwagen von Pferden geschleppt werden müßten, als Hinderungsgrund an. Dies hatte bis zum 16. Oct. seine volle Berechtigung. Seit aber Soissons gefallen, liegt von Chalons s. M. über Reims eine zweite Bahnlinie ununterbrochen bis vor Paris laufend uns offen. Ob diese benutzt wird oder warum nicht, haben wir vergeblich zu erfahren gesucht, selbst die Spezialberichterstatter, selbst die Briefe des „Staatsanzeigers" aus dem Hauptquartier erwähnen diese Linie, auf die man doch mit Recht große Hoffnungen setzt, nicht. Wollte man sie zu Hilfe nehmen, so würde sie auch zum Transport desjenigen Materials, welches jetzt bei Metz frei geworden ist, eine wesentliche Unterstützung gewähren.

Nachdem die starke Festung an der Mosel in unsern Händen ist, so fehlt außer den kleinen unbedeutenden Vogesennestern nur noch die Eroberung von Breisach und Belfort daran, daß wir unsere neuen deutschen Provinzen beim Friedensschlusse auch factisch in Besitz haben. Dies ist nicht unwesentlich, denn weit leichter werden wir dann ein Territorium beanspruchen können, welches wir vollständig occupiren als eines, in dem der Feind noch namhafte feste Plätze besitzt. Schon deshalb haben wir an ernstliche Friedensverhandlungen niemals geglaubt, so lange Straßburg und Metz noch in Besitz der Franzosen waren. Nach dem Fall von Schlettstadt wird es der 4. Reserve-Division, die von unsern Landwehren gebildet ist, leicht werden, auch Breisach, die wenige Meilen davon entfernte Rheinfestung, zu nehmen. Schwierigere Arbeit erfordert Belfort und sein Besitz ist wesentlicher. Auf der ganzen früheren Grenze zwischen Frankreich und Deutschland giebt es eigentlich nur zwei große Ausfallthore für bedeutende Heermassen, das eine durch das Luxemburger Land, welches Metz und Thionville einerseits, das schändlich geschleifte Luxemburg und Saarlouis andererseits verrammelt, das andere bei Belfort in der weiten Thalsenkung zwischen Vogesen und Jura. Um diese starke Festung werden wir voraussichtlich mit den Franzosen noch ernstlich ringen müssen. Das ist eine Arbeit, welche die Division Schmeling wohl nicht allein auszuführen im Stande sein dürfte. Nicht unwahrscheinlich wäre es daher, daß das 14. Corps v. Werder, welches jetzt in waghalsigem Vormarsche auf Besançon sich ohne jeden Rückhalt frei in der Luft schwebend zwischen die drei Festungen Langres, Belfort und Besançon geschoben hat, von deren Besatzung es bei dem kleinsten Unfall hart bedrängt werden könnte, daß dieses Corps nur die Gegend von all den Truppenschwärmen, die sich dort zeigen, hat rein machen wollen, um dann, in seinem Rücken unbelästigt, zur Belagerung Belforts zu schreiten. Eine andere Annahme ist die, daß die Glogauer Reserve-Armee, gemeinsam mit der unsrigen altpreußischen, von Breisach nach Belfort geht und dann zugleich mit dem weiter südwärts operirenden Werder'schen Corps Fühlung behält. Bei aller seiner Bravour, bei aller Schwäche und Kopflosigkeit des Feindes ist dieses letztere doch viel zu schwach, um ohne solchen Rückhalt allein den Vormarsch nach Süden anzutreten. Doch noch einmal: wir dürfen nicht vergessen, die Belagerer von Metz mit in alle etwaigen Berechnungen zu ziehen.

⁂ Berlin, 27. Oct. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute Nachmittag die Nachricht von der Capitulation von Metz durch die ganze Stadt. Laut rief man sich über die ganze Straße hinweg, ob bekannt mit einander, ob fremd, gleichviel, alles was sich begegnete rief sich zu: „Metz hat capitulirt!" Endlich ist die lang ersehnte Nachricht da, daß die stolze Unüberwindliche gefallen, endlich die Gewißheit, daß unsern braven Jungen, welche so lange unter den unsäglichsten Entbehrungen und Strapazen die Zwingburg fränkischen Hochmuths eingeschlossen, von ihren Anstrengungen befreit sind. Jubelnd sprangen die Jungen durch die Straßen; in wenigen Minuten wehten zahllose Fahnen von den Dächern herab; am Abend will man den Erfolg deutscher Waffen im Glanz der Lichter strahlen lassen. Während wir dies schreiben, werden bereits überall die Vorkehrungen hierzu getroffen. In der Stadtverordneten-Versammlung, welche eben zur Zeit des Eintreffens dieser Nachricht zur Sitzung zusammengetreten war, brachte der Vorsteher Kochhann dem deutschen Heere für diesen neuen Erfolg seiner Waffen ein Hoch aus, in welches Alles begeistert einstimmte. Die erste Nachricht gelangte um etwa 3¾ Uhr von der Königin aus Homburg hier ein, sie meldete nur kurz die Thatsache, daß Metz gefallen; dann folgte etwa zehn Minuten später der Wortlaut des Telegramms vom König an die Königin. — Die von dem Kriegsministerium entsendete Commission zur Untersuchung von Lazarethen hat bereits einen Bericht aus Danzig eingesendet, in welchem ausgesprochen wird, daß der Zustand der dortigen Lazarethe als ein vor-

Hauptquartier des Ober-Commandos der III. Armee.

Versailles, 22. Oct. Nachdem man in den letzten Tagen größere Bewegungen bei den feindlichen Vorposten wahrgenommen, kam es gestern (21.), zum ersten Male seit dem Kampf vom 30. Sept., auf der Südseite von Paris wieder zu einem Gefecht. Es konnte Anfangs scheinen, als ob ein Angriff auf Sèvres beabsichtigt würde. Die Kanonade gegen diesen Punkt der deutschen Belagerungslinie war schon Morgens zwischen 7 und 9 Uhr außergewöhnlich stark. Auch wurde gleichzeitig vom Mont Valérien aus Geschützfeuer in südlicher Richtung, gegen Marly zu, unterhalten. Nach zwei Stunden jedoch wurde dieses Bombardement eingestellt. Dagegen setzten sich bald nach Mittag die Kanonenboote, deren Haupt-Stationsorte zwischen Meudon, Bellevue, Sèvres, St. Cloud und Suresnes, unterhalb des Mont Valérien, zu sein pflegen, in Thätigkeit. Sie richteten ihre Geschosse von 1½ Uhr an vornehmlich auf Sèvres, wo eben an der von dem Kronprinzen befohlenen Verpackung der Kunstsammlungen gearbeitet wurde. Unmittelbar darauf wurden von der Gegend des Mont Valérien bedeutende Truppenzusammenziehungen gemeldet und von 2½ Uhr machte sich eine ungemein heftige Beschießung aus dem schweren Geschütz des genannten Forts vernehmbar. Die Truppen in Versailles wurden sofort alarmirt, was einen lebhaften Zusammenlauf der Bevölkerung, namentlich auf allen Plätzen, die eine freiere Aussicht gegen die Höhen zur rechten Seite von Bougival, gegen Malmaison zu, zur Folge hatte. Es ergab sich, daß französischerseits mit etwa 14 Infanterie-Bataillonen ein Ausfall gegen das Städtchen Bougival unternommen worden war. Der Feind mochte dort einen Widerstand überhaupt nicht erwartet haben, denn obgleich er bei dieser ersten Attake, wie überhaupt in dem ganzen ferneren Verlauf des Treffens mit weit überlegener Truppenstärke angriff, schwenkte er doch alsbald auf unsere mehr rechts gelegenen Stellungen ab, indem er auf Malmaison marschirte. Der Park dieses Schlosses, der in wellenförmigem und hügeligem Terrain gegen die „Route Impériale" nach Paris ausläuft, wurde daher von 4 Uhr an der eigentliche Kampfplatz. Die Franzosen kamen bis an die Lisieren des kleinen Gehölzes. Ihre Standhaftigkeit war jedoch niemals geringer als an diesem Tage. Wenn schon unsererseits nicht volle 5 Bataillone, etwa der dritte Theil von der numerischen Stärke des Feindes, im Feuer waren, so genügte doch das Gewehrfeuer, mit dem die Garde-Landwehr und ein Theil der 9. Division den Feind an der Waldbucht von Malmaison empfingen, die französischen Bataillone nach einem kurzen Kampfe zum Weichen zu bringen. Ihr Halt wurde dadurch vollständig gebrochen, daß die Reserve im gegebenen Augenblick es an jeder Unterstützung fehlen ließ. Die Kanonade von Mont Valérien dauerte noch bis gegen ½ 6 Uhr. Sechs Belagerungsgeschütze waren von dieser Seite in Action gewesen. So kolossal das Kaliber der feindlichen Geschosse — mehr als ein Fuß im Druchmesser — beim Gewicht von 86 bis 90 Pfd., so unverhältnißmäßig schwach ihre Wirkung, da bei weitem der größte Theil der Granaten bereits in der Luft platzte. Eine Feldbatterie, die auf halber Höhe des Mont Valérien, hinter einem Steinwall gegen Malmaison aufgepflanzt war, feuerte noch in der letzten halben Stunde in außerordentlich schnellem Tempo, aber ohne jeden Erfolg. Größere Massen Infanterie blieben dort noch längere Zeit nach Beendigung des Geschützkampfes stehen, während der Abend herannahte. Man glaubte noch auf einen neuen Vorstoß gefaßt sein zu müssen, der aber nicht stattfand. Die Zahl der französischen Verwundeten und Todten ist ziemlich beträchtlich; am Park von Malmaison wurden ihrer noch vor Einbruch der Nacht eine große Zahl aufgelesen. Unser Verlust wird auf 150 Mann geschätzt. Unsere Truppen fochten mit ausgezeichneter Bravour: nur mit Mühe konnten sie zurückgehalten werden, bis in die directe Schußlinie des Mont Valérien vorzudringen. Hundert französische Gefangene, darunter 2 Offiziere, sollten noch Abends nach Versailles dirigirt werden. Die Gesammtzahl der Gefangenen beläuft sich ungefähr auf das Dreifache. (Staats-Anz.)

Stadt-Theater.

Das zweite Auftreten des Frl. Manschinger fand als Königin in einer Wiederholung der „Hugenotten" statt. Die Sängerin bestätigte die günstige Meinung, welches ihr erstes Debut in der „Zauberflöte" erweckte, vollkommen. Sie zeigte sich der schwierigen Meyerbeer'schen Partie durch sichere Beherrschung der Coloratur und durch eleganten Vortrag durchaus gewachsen, nicht weniger erfreute der Anstand und die Noblesse der äußeren Repräsentation. Sehr wohlthuend berührt die leichte Ansprache der Stimme und die Correctheit, mit der Frl. Manschinger das brillirende Passagenwerk der Partie, auch in höchster Tonlage, ausführt. Dabei sieht der Hörer sich durch nichts Unfertiges gestört und es überkommt ihn in keinem Augenblick das Gefühl, daß der Sängerin einmal etwas mißglücken könnte. Was sie giebt, ist sauber und geglättet und zeugt von einer soliden musikalischen Durchbildung. Sowohl in der Arie, wie in dem Duo mit Raoul documentirte Frl. Manschinger ein eingehendes Verständniß für die vielen Meyerbeer'schen Gesangsfeinheiten; sie zeigte sich als fertige, geschmackvolle Virtuosin und zugleich als tactvolle Darstellerin von eleganter Tournure. Die Stimme hat hier und da eine Beimischung von Schärfe, aber sie giebt an Wohllaut und klangvollem Gehalt genug her, um theils im Glanze des Forte, theils in der Anwendung des Piano Befriedigung zu erregen. Frl. Manschinger darf eine glückliche Acquisition für unsere Oper genannt werden. — Herr Brunner, der den Raoul sang, besitzt für Heldentenorpartien kein sogenanntes robustes, mächtig wirkendes Organ, auch zeigt sich die Stimme in der tiefen und mittleren Lage umschleiert und von zu wenig hellem Timbre, aber er disponirt über eine überraschende und sehr ausdauernde Höhe, die ihm in den Momenten, welche der Mehrzahl der Raoul-Sänger große Schwierigkeiten bereiten, vortrefflich zu Statten kam und zu einem durchschlagenden Erfolge verhalf. Hr. Brunner fühlt sich immer am wohlsten, wenn er über das höchste Brustregister frei und uneingeschränkt verfügen darf. Es war in der That eine angenehme Ueberraschung, das Septett im dritten Act einmal in der Originaltonart E-dur zu hören. Die Stimme gab hier brillant aus und das hohe H intonirte der Sänger so mühelos und sicher, als ob es eine Bagatelle wäre, diesen Trumpf auszuspielen, um den viele Tenoristen ein Königreich hingeben würden, wenn sie eins besäßen. Auch war die Befürchtung, daß der Sänger nach diesem glänzenden Moment sich für das Duo im vierten Act zu sehr verausgabt haben könnte, ungegründet, im Gegentheil wußte er hier die Wirkung noch zu steigern und mit der Größe der Aufgabe wuchsen auch seine materiellen Mittel, nicht minder Feuer und Hingebung des Gesangs. Hr. Brunner ist offenbar ein musikalisch gebildeter und routinirter Sänger, der zwar die schwachen Seiten seiner Stimme, namentlich die mangelnde Frische in dem Mittelregister, nicht ganz zu verbergen vermag, der aber seine übrigen Vorzüge klug zu verwerthen weiß und damit Effecte erzielt, wie sie nicht jedem Raoul gelingen. Die andern Darsteller, namentlich Fräul. Lauterbach (Valentine) und Herr Niering (Marcel) sind in diesen Rollen bereits bestens accreditirt und auch von der Kritik gewürdigt worden. Sie sangen diesmal mit besonderer Hingebung und gleichsam mit einem Abglanze des Siegesjubels, den das nach dem ersten Acte von der Bühne herab verlesene Telegramm von der Capitulation der Festung Metz erregte.

Markull.

trefflicher vorgefunden worden ist. Von Danzig hat sich die Commission nach Stettin begeben und wird mit dem Besuch der Lazarethe zu Wittenberg ihre Thätigkeit schließen. — Man versucht jetzt die Kranken-Transportwagen auf den Eisenbahnen zu heizen. Die Versuche werden von dem Kriegsministerium im Verein mit dem Handelsministerium vorgenommen. Es soll die Heizung mit eisernen Oefen herbeigeführt werden. Um den Zug und die Kälte von den Kranken abzuhalten, sollen Verschläge an den Thüren angebracht und die Wagenwände womöglich durch Auspolsterungen verstärkt werden. — Der Magistrat Berlins ist sehr eifrig damit beschäftigt, die Wählerlisten und die Wahlbezirke für die neue Wahl zum Abgeordnetenhause aufzustellen. Die Arbeit ist eine sehr umfangreiche. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner übersteigt die Summe von 2500 und die Zahl der zu bildenden Urwahlbezirke über 500. In jedem Urwahlbezirk werden 4 bis 6 Wahlmänner zu wählen sein. — Die Zahl der im Elsaß von der Nordd. Postverwaltung errichteten Postanstalten beträgt jetzt 36; in Lothringen beläuft sich die Zahl derselben bereits auf 33.

— Die Frau Kronprinzessin wird mit ihren Kindern in den nächsten Tagen hier erwartet und sofort ihre Residenz dauernd in Berlin nehmen; im kronprinzlichen Palais ist für den Empfang bereits Alles hergerichtet.

— Der Präsident Grant — erzählt der „Staatsanzeiger“ — hat einigen Herren die Autorisation ertheilt, zu erklären, daß er die Einnahme von Paris nicht, wie man es ihm untergeschoben, für unmöglich, sondern im Gegentheil für gewiß halte, und daß er, wie im Anfang des Krieges, so auch jetzt, nicht mit den Franzosen, sondern mit den Deutschen sympathisire.

— Der „H. Corr.“ meldet aus Berlin: „Die hier zusammengetretene Versammlung von 36 Delegirten deutscher Handelskammern und nautischer Vereine hat sich über alle Hauptpunkte der dem Bundeskanzler zu übergebenden Petition wegen Entschädigung der durch die französische Flotte geschädigten deutschen Rhederei vollständig geeinigt. Die Anschauungen der Handelskammern von Bremen und Hamburg kamen der Hauptsache nach zur Anerkennung. Eine zur Zusammenstellung und Verarbeitung der gefaßten vorläufigen Beschlüsse niedergesetzte Commission wird einen demgemäßen Entwurf zu einer Collectiv-Eingabe an den Bundeskanzler vorlegen.“

— In Magdeburg hat eine Freitag stattgefundene Bürgerversammlung neben Herrn Lasker Herrn von Forckenbeck zum Candidaten für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen aufgestellt.

Vor Bitsch, 24. Oct. Das Gerücht von der Ankunft deutscher Verstärkungen von Straßburg zur Belagerung von Bitsch, welches in Zweibrücken circulirte, veranlaßte mich zu einem Ausfluge nach der Festung. Ich fand jedoch die Sachlage unverändert, d. h. von der Ankunft der Truppen keine Spur und wie mir ein Offizier des Reservecorps mittheilte, würde diese in Aussicht gestellte Verstärkung auch noch lange auf sich warten lassen, da bei Straßburg für Bitsch keine Truppen disponibel geworden sein sollen. Belagerte und Belagerer führen ein ziemlich friedliches Dasein. Jeder Theil hütet sich so viel wie möglich, den anderen zu provociren. Die Bayern haben Winterquartiere bezogen; sie garnisoniren theils in Niederbronn, theils in den Dorfschaften in zwei- bis dreimeiligem Umkreise von der Festung. Die Vorposten haben Baracken-Quartiere bezogen. Die Thore der Stadt sind dem Handel und Verkehr geöffnet und zahlreich passirt Fuhrwerk aller Art die nächste Umgegend, um der Stadt Lebensmittel zuzuführen, die sehr gut bezahlt werden. (Fr. J.)

Köln, 26. Oct. Die „K. Z.“ gesteht heute, daß die von ihr neulich gebrachte Nachricht von einer Reise der Exkönigin Isabella über Köln nach München, eine Ente ist, die das Kölnische Bahnhofspublikum ausgebrütet und die „K. Z.“ dann in die Welt spedirt hat.

⁑ München, 25. Oct. Die Minister-Conferenzen im Hauptquartier zu Versailles haben nach hier eingetroffenen Nachrichten gestern begonnen. Für den Fall, daß die Friedensverhandlungen während der Anwesenheit der süddeutschen Minister dortselbst ihren Anfang nehmen sollten, werden die letzteren auch hieran Theil nehmen. — In Folge des neuerlichen Vorgehens des erzbischöflichen Ordinariats bei Besetzung der Religionslehrerstelle an der höhern Töchterschule beschloß der Magistrat der Stadt München in seiner heutigen Sitzung mit Einstimmigkeit, das Recht der Gemeinde zu wahren, von sich aus und ohne Dazwischentreten irgend eines Dritten der K. Regierung die Vorschläge wegen Besetzung der Inspectors- und Religionslehrerstelle an der genannten Lehranstalt zu machen. — Der bekannte deutsch-amerikanische Schriftsteller Dr. Friedrich Kapp befindet sich zur Zeit in München.

Oesterreich. Pest, 26. Oct. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister den Staatsvoranschlag für 1871 und den Rechnungsabschluß für 1869 ein. Letzterer zeigt statt des im Budget für 1869 veranschlagten Deficits von 13 Mill. Fl. einen Ueberschuß von 9½ Mill. Das auf 15 Mill. veranschlagte Deficit für 1870 betrug in Wirklichkeit nur 9 Mill. Für das Jahr 1871 ergiebt sich, wenn der Beitrag zu den gemeinsamen Angelegenheiten in gleicher Höhe wie für das Vorjahr veranschlagt wird, ein Deficit von 11¾ Mill. Fl. (W. T)

England. London, 25. Octbr. Mehrere der von Boulogne zurückgekehrten Irländer, die, angeblich für das Ambulancecorps bestimmt, in Wirklichkeit zu einem irischen Truppencorps angeworben werden sollten, sind in Dublin eingetroffen und beklagen sich bitter über die ihnen zu Theil gewordene Behandlung. Nichts desto weniger fahren die sogenannten national-irischen Blätter fort, in unsinnig hochgeschwungener Sprache die französischen Heldenthaten zu besingen, und lassen die auch früher schon oft von den Feniern geäußerte eitle Erwartung durchschimmern, Frankreich werde seinen Freunden auf der grünen Insel gelegentlich auch gegen die Engländer beispringen.

— 26. Oct. „Standard“ stellt aufs Neue die Behauptung auf, daß ein gegen Oesterreich gerichtetes russisch-preußisches Bündniß existire und fordert die deutschen Blätter auf, sich hierüber zu erklären. — Prinz Napoleon ist am Freitag bei der Kaiserin Eugenie zu einem Besuch eingetroffen, aber bereits wieder abgereist.

Frankreich. „Berlin in Trauer!“ ist die Ueberschrift eines melodramatischen Berichtes der clericalen Union, wonach dreitausend Frauen in langen Trauerkleidern unter die Fenster der Königin gezogen wären und hinauf geschrieen hätten: „Frieden! Frieden!“ Denn der Krieg hätte in Berlin allein 14,000 Eheweiber zu Wittwen und 29,000 Kinder zu Waisen gemacht, so wie Handel und Wandel im ganzen Preußenlande vernichtet. Die „Union“ garantirt die Richtigkeit obigen Berichtes und der „Constitutionnel“ macht dazu die Bemerkung, das könne nur dazu beitragen, Frankreich in der résistance à outrance, dem Kriege bis auf den letzten Mann, zu bestärken, „nicht zu vergessen, daß Preußen zwar im Stande sei, in einer kurz bemessenen Zeit einen schweren Schlag zu führen, doch daß es nicht im Stande sei, einen zähen Kampf von längerer Dauer auszuhalten.“ Dies ist jetzt die Ansicht, welche Gambetta täglich und stündlich predigen läßt, um den Franzosen zu zeigen, daß die Preußen auf dem letzten Loche pfiffen und daß man nur nicht nachzugeben brauche, um des Sieges schließlich gewiß zu sein. Daneben wird kein Tag versäumt, um das Lied von der Unüberwindlichkeit von Paris zu singen. Das „Siecle“ will von allen Diplomatenschritten und von allen Hoffnungen auf den Beistand der Neutralen nichts wissen: „Haben wir uns lange genug in Träumen gewiegt?“ fragt es, werden wir uns endlich entschließen, uns selbst zu helfen und uns nicht auf das Ausland zu verlassen? . . . . Jede Revolution hat eine Idee; die von 70 war ein Anfall von Zorn gegen den Flüchtling von Sedan und gegen den frechen Eroberer. Der Krieg, der Krieg aufs Messer ist jetzt der Lebensgeist unserer Republik und die schicksalsvolle, doch glorreiche Nothwendigkeit derselben. Schon hat unsere Lage sich gebessert: Paris hat den Belagerer geschlagen, die Nordarmee ist in der Bildung begriffen, die Loirearmee numerisch der von der Tann's überlegen, es ist das Morgenroth gewaltiger Thaten. Ein glorreicher Friede ist der einzig mögliche, diesen Frieden werden wir erobern und Deutschland wird in Kurzem es bereuen, daß es die loyale Hand nicht angenommen, die wir ihm entgegenhielten.“

— Der Maire von Tours hat folgende Verordnung erlassen: „In Erwägung, daß die Schauspiele, die Gesänge in den Kaffeehäusern und auf den Straßen einen herzzerreißenden Contrast mit den Unglücksfällen Frankreichs bilden; in Erwägung, daß, während das Vaterland in Gefahr ist, die einzige Pflicht, der einzige Gedanke der Bürger sein muß, das überfallene Territorium zu vertheidigen und den Fremden zu verjagen; in Anbetracht endlich, daß jedes Vergnügen, welchem sich ein kleiner Theil der Bevölkerung hingiebt, eine Insulte für das öffentliche Unglück ist, verordnen: Art. 1. Jeder Gesang in den Kaffee- und Wirthshäusern so wie auf den Straßen der Stadt ist verboten. Art. 2. Es ist den Wirthen und Wirthinnen verboten, außerhalb ihrer Etablissements Getränke zu verabreichen. Art. 3. Jeder Wirth und jede Wirthin, welche einen Betrunkenen bei sich aufnehmen oder ihm zu trinken geben, werden dem Gesetze gemäß verfolgt, ohne Nachtheil für die Maßregeln, welche die Verwaltungsbehörde gegen sie nehmen könnte. Art. 4. Die Kaffee- und Wirthshäuser müssen Punkt 12 Uhr Abends geschlossen werden. — Der Maire von Dijon hat angekündigt, daß alle Personen, welche die Stadt verlassen, aufgezeichnet werden und wenn sie nicht sofort zurückkehren, mit einer starken Steuer belegt werden. Der Maire ergriff diese Maßregel, weil er den Besuch der Deutschen befürchtet und die reichen Leute der Stadt, die fast alle die Flucht ergriffen haben, mit in die Kriegssteuer hineinziehen will, welche der Stadt auferlegt werden könnte.

— Aus Mézières meldet man unter dem 25. Oct.: „2000 Preußen sind am 24. d. in Dom-le-Mesnil angekommen. Unter der Garnison von Sedan herrscht eine große Unruhe. Die Thore sind den ganzen Tag geschlossen. Es sind 500 Pferde requirirt worden, um Belagerungsmaterial nach Montmédy und Verdun zu transportiren. Vor Mézières hat sich nichts Neues ereignet. In den umliegenden Dörfern werden zahlreiche Requisitionen gemacht.

Rußland. St. Petersburg, 21. Octbr. Die „St. Petersb. Ztg.“ glaubt die angeblichen Sympathien des Grafen Bismarck für eine Wiederherstellung Polens entschieden nicht, ebensowenig an thätiges Eingreifen Preußens zu Gunsten der Ostseeprovinzen. Hierbei berichtet das nordische Organ über eine Unterredung des Grafen Bismarck mit einem russischen Staatsbürger, für deren zuverlässige Wiedergabe sie sich verbürgt, und die sie vollkommen entsprechend findet, „der allgemeinen Meinung und dem politischen Scharfsinne und dem bemerkenswerthen Verstande des deutschen Kanzlers.“ Wir geben die Mittheilung der russischen „St. Pet. Z.“ in Nachstehendem wörtlich: „Als das Gespräch auf die Ostseeprovinzen kam, versicherte er (Bismarck), daß dieser schmale, langgestreckte Streifen Landes ohne Hinterland Deutschland keinen Nutzen bringen, demselben aber die ewige Feindschaft Rußlands im Rücken erwecken würde. Ja, fügte der Kanzler hinzu, die preußische Constitution selbst, mit esthnischen und lettischen Urwählern würde kein besonders angenehmes Geschenk für die Barone der Ostseeprovinzen sein. Hinsichtlich Polens sprach sich der Kanzler dahin aus, daß die Aufgabe Deutschlands hier mit der Rußlands zusammenfalle.“ Es wäre sonderbar, bemerkt hierzu die „St. Petersb. Ztg.“, „die Kraft dieser Argumente leugnen zu wollen. Es wäre sonderbar, die russische Nationalität für so banquerot zu halten, daß ihre Länder schon vorher als eine preußische Eroberung angesehen würden. Noch sonderbarer ist es, die Furcht und das Mißtrauen des Publikums gegen die Nachbarnation zu erwecken, um dadurch dem eigenen Vaterlande einen schweren Krieg aufzubürden, der in jedem Falle dem Volke ungeheure Opfer auferlegen würde, das so sehr der Hebung seines Wohlstandes und folglich des Friedens bedarf. Lassen wir die deutsche Nationalität ihre Angelegenheiten in Deutschland betreiben, und wir werden für die unsrigen in Rußland sorgen, wenn wir uns in verständiger Weise vor der Ermuthigung der chauvinistischen Instincte in unserer Gesellschaft und der Erweckung derselben im deutschen Publikum hinsichtlich unserer Besitzungen hüten.“

Italien. Florenz, 25. Oct. In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß die Kammern aufgelöst werden und Neuwahlen im Laufe des Novembers stattfinden sollen. Sella, dem der König hierin beistimmt, verlangt die sofortige Uebertragung des Regierungssitzes nach Rom, wogegen die übrigen Minister anderer Ansicht sind und unter verschiedenen Motiven abreisen. Es ist deshalb auch das Gerücht von Minister-Veränderungen verbreitet und spricht man von einer Combination, durch welche Rattazzi an das Ruder gelangen soll. — Die italienische Regierung hat die Verwaltung der bisherigen päpstlichen Telegraphen-Linien definitiv übernommen.

Spanien. Nach einem Telegramm aus Florenz hat nun die spanische Regierung dem in Madrid beglaubigten diplomatischen Corps die vertrauliche Mittheilung von der Throncandidatur des Herzogs v. Aosta zugehen lassen. Die Gesandten haben ihre Regierungen hiervon verständigt. Der Herzog v. Aosta hat sich bereit erklärt, die Krone unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Cortes zum Könige gewählt und von den Mächten als solcher anerkannt würde.

Amerika. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 7. Oct. zufolge ist das neue Ministerium gemäßigt conservativ. Das neue Cabinet verspricht Reformen und Maßregeln bezüglich der Emanzipation der Sclaven.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Versailles, 28. Oct. (Offiziell.) Gestern Abend ist die Capitulation von Metz unterzeichnet und das Victoriaschießen direct in Berlin befohlen. Am 29., also nicht am 27., werden die Stadt und die Forts besetzt. Gefangene sind 173,000, 3 Marschälle, über 6000 Offiziere.

Wilhelm.

Danzig, den 28. October.

* Mit Rücksicht auf die am 9. November stattfindenden Urwahlen für das Abgeordnetenhaus werden die Stadtverordnetenwahlen der III. Abtheilung nicht am 9., 10., 11., sondern am 10., 11. und 12. November stattfinden.

* Durch Allerh. Ordre vom 20. v. Mts. sind dem hiesigen Armen-Unterstützungs-Verein die Rechte einer juristischen Person, so wie die Genehmigung zur Annahme der von Herrn und Fräulein Hennings überwiesenen Schenkung von 4000 Rℳ. ertheilt worden.

* Das neue, vom Könige unter dem 6. Juni 1870 bestätigte Statut für die von Hrn. Charles Semon (in Bradford) gegründete Stiftung, deren Vermögen 19,640 Rℳ. und deren Zinsenertrag sich auf 755 Rℳ. jährlich beläuft, ist nunmehr in Kraft getreten. Zweck der Stiftung ist, Personen, die früher in besseren Vermögensverhältnissen gewesen und durch Alter oder Krankheit oder sonst unverschuldet in Bedrängniß gerathen sind, so wie an Wittwen und Waisen derselben eine jährliche Unterstützung von mindestens 50 Rℳ. zu gewähren. Notorische Almosenempfänger und Stadtarme, ebenso außerhalb Danzigs Wohnende erhalten die Unterstützung nicht. In der Regel sollen zwei Drittel der zu vertheilenden Summe für Israeliten und ein Drittel für Christen verwendet werden. Das Curatorium besteht aus den Herren Dr. Semon, Dr. Cohn, Dr. Wallerstein, J. Hirschwald und H. Weinberg in Danzig.

* Aus Grahamstown (Cap der guten Hoffnung), 14. Sept., schreibt ein Landsmann an einen Danziger Verwandten, daß dort Ende August zuerst die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen eingetroffen sei und daß alle dortigen Deutschen sich sofort vereinigten, um durch Sammlungen für die Wittwen und Waisen der im Kriege Gefallenen ihr lebhaftes Interesse für die Sache des Vaterlandes auch aus der Ferne kundzugeben. Sofort wurden von einigen Kaufleuten 5000 Rℳ. gezeichnet, u. A. von Hrn. Ad. Mosenthal 200 Pfd. Sterl., La Lipport 100 L., v. Roon, Schabbel u. Comp. 100 L., Pappe Schunhoff u. Guttberg 100 L., L. Dreyfus 50 L., J. W. Salomon 25 L., Aug. Brasdorf 25 L., Louis Bramson 25 L., H. Schabbel 25 L., J. W. Engelken 15 L., Aug. Hirsch 10, W. Dahldorf 10, A. Allenberg 10, G. Meyer 10, W. Strolreither 10, A. Fischer 10, A. Fraundorfer 10 L. 2c. Ein Comité wurde für die weiteren Sammlungen gebildet und in einem Meeting eine Adresse an den König von Preußen, den Führer der deutschen Nation, beschlossen, „um demselben den enthusiastischen Beifall über die Würde auszudrücken, mit welcher er die beleidigende Herausforderung des deutschen Erbfeindes zurückgewiesen hat.“ Am 13. Sept. traf ein Telegramm des Consuls in Captown in Grahamstown mit den Siegesnachrichten (bis zum 9. Aug.) ein. Dieselben riefen in allen Klassen der Bevölkerung eine große und freudige Bewegung hervor. Ueberall gratulirten sich die Deutschen und tranken manches Glas auf das einige Deutschland und King William I. Unser Landsmann, der mit Hrn. Friedenthal (aus Gniewkowo bei Thorn) die Sammlungen leitet, hielt Abends, wo sich Deutsche und Engländer zu einem Fest vereinigt hatten, eine Rede über die Bedeutung der Siege und gab eine Uebersicht über die Geschichte Preußens seit 1700 — Die Neutralität wird dort streng gehandhabt. Am 6. kam von Simonsbay das franz. Panzerschiff „Alma“ auf dem Wege nach China und wurde nur 24 Stunden im Hafen geduldet. Auch dort waren viele deutsche Schiffe an der Küste.

* Die Behörden machen das Publikum mit Rücksicht auf die zur Zeit in Königsberg epidemisch herrschende Pockenkrankheit auf die Nothwendigkeit des Impfens aufmerksam. Sämmtliche Armenärzte impfen die Kinder unbemittelter Eltern ohne Entschädigung.

* Die landwirthschaftliche Centralstelle für Rheinpreußen hat an die größeren Gutsbesitzer ganz Deutschlands eine Aufforderung zu Anerbietungen von Saatgut für die durch den Krieg besonders hart betroffenen Westprovinzen erlassen. Diese Anerbietungen sollen insbesondere für die Klein-Grundbesitzer jener Gegenden gelten; es ist im Werke, dieselben zu eingetragenen Creditgenossenschaften zu vereinen. Landwirthe, welche für derartige Genossenschaften größere Quantitäten von zuverlässig gutem Saatgut zum Verkaufe gegen den laufenden Marktpreis der Vorwoche bis zum 1. Februar 1871 mit oder ohne Creditbewilligung (gegen 5 % Zinsen) bis zur nächstjährigen Ernte bereit halten wollen, belieben ihre Anmeldungen im Generalsecretariate des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse No. 55 abzugeben.

* [Gewerbeverein.] Hr. Kammmacher Franz hielt gestern einen mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Vortrag über Elfenbein, Wallroß, Schildpatt und Horn; er sprach in anziehender Weise, unter Vorzeigung vorzüglicher Stücke jener Materialien, in theils rohem, theils verarbeitetem Zustande, über deren Herkunft, Bezugsquellen, Preise und die verschiedenen Arten ihrer Verwendung. — Eine Frage, auf welche Weise den hiesigen Bürgern eine Entschädigung zugeführt werden könne für die durch Belegung der Kasernen mit Kriegsgefangenen hervorgerufene außergewöhnliche Bequartierung mit Soldaten der Garnison, im Gegensatz zu den von dieser Last ganz verschonten offenen Städten, deren gänzliche Befreiung von ähnlichen Kriegslasten ungerechtfertigt erscheine, gab zu einer längeren Discussion Veranlassung, an welcher die HH. R. Block, Helm, Hybbeneth und Dir. Kirchner sich betheiligten und welche mit dem ausgesprochenen Wunsche schloß, daß den betreffenden Quartiergebern hierfür eine entsprechende Entschädigung gegeben werde, sobald der Frieden hergestellt sei. Schließlich wurden die Mitglieder zur Besichtigung der der Naturforschenden Gesellschaft gehörigen reichen Sammlung (im Frauenthor) zu Sonntag, 30. October, Vormittags 11 Uhr, eingeladen.

○ Das hiesige Barkschiff „der Turner“, mit einer Ladung von Hafer und Flachs von Archangel nach Dundee für Ordre, ist am 15. d. M. außerhalb Dundee von französischen Schiffen genommen worden.

* Der Unteroffizier E. Hüllner im Rhein. Feld-Artillerie-Regiment No. 8, aus Danzig, hat das eiserne Kreuz erhalten.

* [Polizeiliches.] Am 24. d. M. Abends fiel der Schuhmachergeselle Victor Heidukowski aus Brentau in Langefuhr von einem mit Mehl beladenen Wagen, kam mit dem rechten Bein in das Rad und brach den Unterschenkel.

* Wie das „Br. Kr.-Bl.“ mittheilt, soll die Depot-Compagnie des ostpr. Jägerbataillons No. 1 in nächster Zeit von Marienburg wieder nach Braunsberg zurückverlegt werden.

* Vor Kurzem ist das zweite Schienengeleise auf der Strecke von Kobbelbude bis Braunsberg eröffnet worden, ohne daß dadurch eine Aenderung in den Zügen eingetreten ist.

± Thorn, 27. Oct. Am 3. d. reichte die Stadtverordneten-Versammlung bei der Kgl. Regierung eine Beschwerde gegen den Magistrat ein, weil derselbe dem Beschlusse jener Behörde, 1 Procent der Brutto-Einnahme der Stadt Thorn als Subvention für die Gemeinden in Rheinpfalz und in Rheinhessen zu gewähren, versagt und die Ausgleichung dieser Differenz zwischen beiden Behörden durch eine gemischte Commission abgelehnt habe. Die Kgl. Regierung erachtet die Beschwerde für unbegründet und sagt in ihrem Bescheide, welcher in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zur öffentlichen Kenntnißnahme gelangt ist, Folgendes: „Die Stadtverordneten-Versammlungen haben nach § 35 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 außer dem hier nicht in Frage stehenden Fall nur in Gemeinde-Angelegenheiten zu berathen. Eine solche liegt hier nicht vor und ist nach der ungezwungenen Auffassung des Gesetzes nur dann vorhanden, wenn es sich um ein unmittelbares Interesse der städtischen Gemeinde handelt, ein solches kann aber bei der Unterstützung auswärtiger Gemeinden nicht angenommen werden. Die Ausführung in dem Berichte vom 3. d. M., daß jede Verwendung aus städtischen Mitteln durch die Beschlußnahme der Herren Stadtverordneten zu einer Gemeindeangelegenheit werde, ist nicht zutreffend, da die Consequenz davon der Wegfall der Unterscheidung von Gemeinde- und andern Angelegenheiten sein müßte. Abgesehen hiervon würde es aber das Aufsichtsrecht weit überschreiten, wollte die Aufsichts-Instanz bei einem Act der reinen Liberalität, wie der vorliegende ist, einen Zwang gegen die widersprechende städtische Behörde eintreten lassen." Der Magistrat hatte die Subvention zurückgewiesen, weil voraussichtlich zur Deckung eines Defizits im Stadthaushalt von ca. 6500 Rℓ. noch 33⅓ % der Communalsteuer in diesem Jahre nacherhoben werden müßten. Nach einer Anzeige dieser Behörde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung befindet sich dieselbe nun in der Lage, von der Nacherhebung besagter 33⅓ Procent Abstand nehmen zu können.

Lötzen, 26. Oct. Außer Dr. Jacoby und Herbig sind auf Befehl des Königs in Freiheit gesetzt: Kryger (Nordschleswig), Schmidt, Beck, Willemoes, Ley, Restmann, Wegmand, Petersen, Fischer und v. Bonhorst.

Zuschriften an die Redaction.

Bei Anlage einer neuen Straße wird gewöhnlich darauf Bedacht genommen, die möglichst gerade Linie inne zu halten, wenn nicht tristige Gründe das Gegentheil verlangen. Beim Anlegen der Straße jedoch vom Olivaerthor nach dem Jacobsthor, also mit nach dem größten Theile der Stadt, hat man die S Form beliebt, ohne daß irgend ein Grund dazu vorhanden ist. — Würde solche Einfahrt nach der Rechtstadt führen, so wäre deshalb bereits ein gewaltiger Sturm durch die Zeitungen gegangen — für die Altstadt ist sie gut genug, da rührt sich keine Hand, die solchem Uebelstande abhilft. —

Es mag die Frage erlaubt sein, ob der Brückenkopf am Jacobsthor noch heute nöthig ist. Die Zeiten, in denen er Berechtigung zu seinem Dasein hatte, sind doch längst vergangen, ein Beweis dafür ist, daß die Brückenköpfe vor dem Olivaerthor und den übrigen Brücken bis zum Hohenthor entfernt sind und das Hohethor selbst ganz frei liegt. Dieser Brückenkopf am Jacobsthor beengt die Altstadt auf die fürchterlichste Weise, sein stinkender Graben verpestet das daneben liegende Krankenhaus und die ganze Umgegend und hindert jeden Aufschwung der Altstadt und des hinter demselben nach den äußeren Festungswerken liegenden Stadttheils. Mit dem Verschwinden des Brückenkopfes würde die ganze Gegend wie durch Zauberschlag aufblühen und die schönsten Anlagen könnten dort entstehen. Die Kosten der Planirung sind höchst unbedeutend und würden sehr leicht aufzubringen sein. — Die Allee auf dem sogenannten Faulgraben ist zum großen Theil ausgestorben, 36 Baumleichen strecken ihre trockenen Aeste jen Himmel. — Das Trottoir auf Pfefferstadt und Kassubschen Markt, das bereits seit 2 Jahren gelegt werden soll, ist bis jetzt noch nicht gemacht, während in der Rechtstadt die entsprechenden Pläne durchgeführt sind. — Die Altstadt ist und bleibt das Stiefkind.

K . . . .

Anknüpfend an den Bericht über die beiden Nordlichte in der heutigen Morgen-Nummer theilt der Einsender dieses mit, daß er sich am 24. d. Abends auf der Reise von Marienwerder nach Czerwinsk befand und hier bemerkte, daß der ganze Horizont um 6½ Uhr Abends einem Feuermeere glich; etwa um 7 Uhr war nur wenig noch zu bemerken. Am 25. wurde vom Einsender Abends 5¾ Uhr in Danzig selbst ein schönes Nordlicht bemerkt bei ziemlich wolkenlosem Horizonte; später bewölkte der Himmel sich immer mehr und gegen 7 Uhr waren sowohl in NNW. wie auch im Osten stark geröthete Wolken; gegen 8 Uhr war Alles verschwunden.

d.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Octbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Oct. .	74⁴/₈	74	4½% Pr. Anleihe .	91⁴/₈	91⁴/₈
pr April-Mai .	75	74	Staatsschuldsch. .	80⅛	80¹/₈
Roggen fester,			Bundesanleihe . .	97²/₈	97²/₈
Regulirungspreis	50⁴/₈	50²/₈	3½% ostpr. Pfdbr.	77⁶/₈	77⁶/₈
Oct.-Nov. . . .	50³/₈	50²/₈	3½% westpr. Pfdbr..	72	72
Nov.-Dec. . . .	50⁵/₈	50²/₈	4% westpr. do. .	78¹/₈	78¹/₈
April-Mai . . .	52²/₈	52	Lombarden	94³/₈	94
Rüböl, Oct. . . .	14⅙	14¹/₂₄	Rumänier	59⁷/₈	59⁴/₈
			Oestr. Banknoten .	82⅝	82 1/16
Spiritus fester,					
October	16 8	16 3	Russ. Banknoten .	78	78¹/₈
April-Mai . . .	17 4	17 2	Amerikaner	96²/₈	96²/₈
Petroleum			Ital. Rente	55	54⁶/₈
Oct.	7¹²/₂₄	7¹⁰/₂₄	Danz. Stadt-Anl. .	97	97
5% Pr. Anleihe .	99⅞	100⅛	Wechselcours Lond.	—	6.22⁴/₈

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 245¾, Staatsbahn 375, Lombarden 166¼, 1860er Loose 76½, Silberrente 55½, Galizier 232½. Steigend.

Hamburg, 27. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Term. still. Roggen loco fest, auf Term. ruhig. Weizen pr Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 151 Gd., pr Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149½ Br., 148½ Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd. — Roggen pr October 105 Br., 104 Gd., pr October-November 103 Br., 102 Gd., pr November-December 103 Br., 102 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco und pr October 28½, pr Mai 28⅛. — Spiritus still, loco und pr October 19⅜, pr November 19¼. — Kaffee fest verkauft 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr October 14 Gd., pr November-December 13⅞ Gd. — Schönes Wetter.

London, 26 October. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier 29⅛. Italienische 5 % Rente 55⅛. Lombarden 14¼. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 —. 5 % Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 44⅛. 6 % Verein. Staaten pr 1882 89.

Rotterdam, 26. Oct. Die heutige Kaffee-Auction der niederländischen Handelsgesellschaft ist wie folgt abgelaufen: 3340 Ballen Preanger, braun bis hellbraun 52 a 57 c. Taxe, 50¾ a 56¾ c. Ablauf, 3609 B. hochgelb bis gelb 47½ a 52 c. T., 49¾ a 51¼ c. A., 6,065 B. blank 34 a 35 c. T., 35½ a 38 c. A., 4452 B. Padang, bunt, gelblich 34 a 36½ c. T., 34½ a 37¼ c. A., 6723 B. Havanna Art, bl., grünlich 31½ a 40 c. T., 32½ a 42 c. A., 12,543 B. gelblich bis blank 33½ a 40 c. T., 35 a 43¾ c. A., 1602 B. etwas blank bis blaß 32½ a 33 c. T., 34 a 34¾ c. A., 3320 B. Cheribon, blaß, etwas grünlich 33½ a 34½ c. T., 34½ a 35¾ c. A., 4736 B. Tagal, grünlich etwas fuchsig 30 a 31½ c. T., 31 a 32 c. A., 935 B. etwas grau 31 a 32 c. T., 32 a 33¾ c. A., 12,415 B. grünl. bis blaß grünl. 30 a 32½ c. T., 31½ a 34 c. A., 21,981 B. Malang und Tenjer, grün bis blaß 31 c. T., 31¾ a 32½ c. A., 30,776 B. grün und grünlich, etwas fuchsig 29½ a 31½ c. T., 31 a 32 c. A., 767 B. Triage, blank, schwarz, bruch. 15 a 29 c. T., 18¾ a 31 c. A., 3314 B. B. S. und diverse. Alles verkauft. Packungen unter 100 Ballen sind bei der Taxation pr Ablauf nicht in Anmerkung genommen.

Liverpool, 27. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5½—5¾, fair Bengal 6½—6⅞, New fair Oomra 6⅞ good fair Oomra 7⅛—7¼. Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 9¼. Schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ besser bezahlt,
loco alter und vorjähriger 68—75 Rℓ. Br.,
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 69—74 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 68—72 „		
hellbunt . . .	125—128℔	„ 67—70 „	56—73 Rℓ. bez.	
bunt	125—128℔	„ 64—68 „		
roth	126—133℔	„ 63—69 „		
ordinair . . .	114—123℔	„ 54—63 „		

Roggen pr Tonne von 2000℔ fest,
loco 113/14—125℔ 40—46½ Rℓ. bez., alter 124℔ 46 Rℓ. bezahlt.
Auf Lieferung pr April-Mai 47½ Rℓ. Br., 47 Rℓ. Gd., pr Mai-Juni 47 Rℓ. bez. u. Gd.
Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, loco kleine 100—108/9℔ 40 bis 43⅜ Rℓ. bez.
Erbsen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch- 44 Rℓ. bez., do. Futter- 43 Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. October. [Bahnpreise.]
Weizen gute Kauflust für alt und frisch zu vollen Preisen und theils 1 Rℓ. höher gegen gestern bezahlt. Zu notiren bunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—125/127—129/131℔ von 63/66—67/70—71/72½/73 Rℓ. pr 2000℔.
Roggen unverändert, 120—125℔ von 43⅜/44—46⅔/47 Rℓ. pr 2000℔.
Gerste, kleine 101℔ 41 Rℓ. pr 2000℔.
Erbsen, mittlere Kochwaare 44 Rℓ. pr 2000℔.
Spiritus 14⅜ Rℓ. pr 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: trocken aber trübe. Wind: Süd-West.

Weizen loco war heute in sehr reger Kauflust, sowohl in alter als neuer Waare. Möglich, daß die bei dem dieswöchentlichen sehr unregelmäßigen Gange der Depeschen, erst heute eingetroffenen Depeschen aus Hull vom Dienstage und aus London vom Mittwoch für diese mehrseitige Kauflust die Veranlassung gegeben haben, selbe kann aber auch zum Theil auf diesseitige bessere Meinung für diesen Artikel, in Folge der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, begründet sein. Es wurden 1200 Tonnen gekauft, darunter 550 Tonnen alter Weizen und ist im Allgemeinen 1 Rℓ. pr Tonne, mitunter auch etwas mehr, über gestrige Preise bezahlt worden. Alt bunt 123/4℔ 67 Rℓ., hellbunt 124/5℔ 70½ Rℓ., 126℔ 71 Rℓ., 126/7, 127/8, 129℔ 71, 72, 72½ Rℓ., frisch roth 122℔ 62 Rℓ., 124, 126℔ 67 Rℓ., Sommer- 125℔ 65⅔ Rℓ., bunt 112℔ 57 Rℓ., 117℔ 61 Rℓ., 120/1℔ 63⅔ Rℓ., 122/3℔ 65 Rℓ., 126℔ 69 Rℓ., hellbunt 122, 124/5℔ 68¼, 69 Rℓ., 126℔ 71 Rℓ., hochbunt und glasig 127/8℔ 72 Rℓ., 128/9℔ 73 Rℓ. pr Tonne. Termine fest gehalten. 126℔ April-Mai, Mai-Juni 71 Rℓ. Gd., April-Mai 72 Rℓ. Br. — Roggen loco fest gehalten, aber weniger Kauflust; frischer inländischer 116/7℔ 41⅔ Rℓ., 122℔ 45⅛ Rℓ., 124℔ 46 Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Umsatz nur 80 Tonnen. Termine fest. 122℔ April-Mai 47½ Rℓ. Br., 47 Rℓ. Gd., Mai-Juni 47 Rℓ. bezahlt und Gd. — Gerste loco fest, kleine 100℔ 40 Rℓ., 101/2℔ 40½ Rℓ., 105℔ 41½ Rℓ., große 108/9℔ 43⅜ Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, alte Futter- 43 Rℓ., neue Koch- 44, 45⅜ Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco brachte 42 Rℓ. pr Tonne. — Spiritus loco 14⅔ Rℓ.

Königsberg, 27. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ruhiger, loco hochbunter 125/26℔ 88 Sgr. bez., 129/30℔ 91 Sgr. bez., 132℔ 92 Sgr. bez., bunter 124℔ 87 Sgr. bez., 128/29℔ 90 Sgr. bez., rother 125℔ Ger. 84 Sgr. bez., 131℔ 87 Sgr. bez. pr 85℔ Zollg. — Roggen loco schwere Waare fest, leichte ruhiger, nahe Termine niedriger, Frühjahr behauptet, loco 117/18℔ 50¼ Sgr. bez., 120/21℔ 51 Sgr. bez., 121/22℔ 51½ Sgr. bez., 122℔ 52 Sgr. bez., 122/23℔ 53 Sgr. bez., 123℔ 52½ Sgr. bez., 124/25℔ 54 53½ Sgr. bez., 128℔ 57 Sgr. bez., 130/31℔ 57½ Sgr. bez. pr 80℔ Zollg., pr Oct. 44¼ Rℓ. Br., 43½ Rℓ. Gd. pr 2000℔ Zollg., 53—52 Sgr. bez. pr 85℔ Zollg., pr Octbr.-Nov. 43½ Rℓ. Br., 43 Rℓ. Gd., pr Nov.-Decbr. 43½ Rℓ. Br., 43 Rℓ. Gd., pr Frühjahr 1871 46½ Rℓ. Br., 46 Rℓ. Gd. pr 2000℔. — Gerste ruhig, loco große 39 Sgr. bez., kleine 42—44 Sgr. bez. pr 70℔ Zollg. — Hafer unverändert, loco 26—27 Sgr. bez. pr 70℔ Zollgew., pr Octbr. 39⅓ Rℓ. Br., 38⅔ Rℓ. Gd., pr Frühjahr 1871 43½ Rℓ. Br., 42½ Rℓ. Gd. pr 2000℔ Zollg. — Erbsen, weiße unverändert, graue flau, loco weiße 54—61 Sgr. bez., feinste Koch- 62, 63 Sgr. bez., graue 65—68 Sgr. bez. pr 90℔ Zollg., grüne 37—45 Rℓ. Br. pr 2000℔ Zollg. — Bohnen loco 66, 66½ Sgr. bez. pr 90℔ Zollg. — Wicken unverändert, loco 47—50¼ Sgr. bez., feinste 52½ Sgr. bez. pr 90℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Rℓ. Br. pr 2000℔ Zollg. — Leinsaat ruhiger, loco feine 75¾—78½ Sgr. bez., mittel 73 Sgr. bez. pr 70℔ Zollgew., ordinaire 42—55 Rℓ. Br. pr 2000℔ — Rübsen loco 106½ Sgr. bez., Raps 116½ Sgr. bez. pr 72℔ Zollg., October 108 Rℓ. Br. pr 2000℔ Zollg. — Kleesaat, rothe 20—30 Rℓ. Br., weiße 28—36 Rℓ. Br. pr 200℔ Zollg. — Thymotheum loco pr 200℔ 10—14 Rℓ. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 100℔ 11⅔ Rℓ. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr 100℔ 13¼ Rℓ. Br. — Leinkuchen loco pr 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, fester, loco ohne Faß 15⅝ Rℓ. Gd., 15⅔, 15⅝ Rℓ. bez., Octbr. ohne Faß 15½ Rℓ. Gd., 15½, 15 7/12 Rℓ. bez., Novbr. ohne Faß 15⅙ Rℓ. Gd., 15⅓ Rℓ. bez, Nov.-April ohne Faß 14 11/12 Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 15⅙ Rℓ. Gd.

Stettin, 27. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2125℔ loco gelber 64—71 Rℓ., ganz geringer 56—58 Rℓ., ungarischer 65—73 Rℓ., 83/85℔ gelber pr Octbr. 75½ Rℓ. bez., October-Nov. 74½ Rℓ. bez., Novbr.-Decbr. 74¼, ½ Rℓ. bez, pr 2000℔ Frühjahr 73½, 74¼—74 Rℓ. bez. — Roggen matt, pr 2000℔ loco 46—51 Rℓ., pr Octbr. 48½—⅝ Rℓ. bez., Octbr.-Nov. 48¾, ⅝ Rℓ. bez., Novbr.-December 48⅝, ½ Rℓ. bez., pr Frühjahr 51—50⅞—50½ Rℓ. bez., 50⅞ Rℓ. Br. — Gerste still, pr 1750℔ loco nach Qualität 38—41½ Rℓ. — Hafer ruhiger, pr 1300℔ loco 27½—30 Rℓ., 47/50℔ pr Octbr. 30¼ Rℓ. bez., pr 2000℔ pr Frühjahr 47 Rℓ. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 93—104 Rℓ., pr Octbr. 107 Rℓ. bez. — Rüböl matt loco 13¾ Rℓ. Br., pr Octbr. 13¹³/₂₄, ½ Rℓ. bez. u. Br., Oct.-Nov. 13½ Rℓ. Br., April-Mai pr 200℔ 27 5/12 Rℓ. Br. und Gd. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 15 Rℓ. 25 Sgr., 15¹⁹/₂₄ Rℓ. bez, kurze Lieferung ohne Faß 15 Rℓ. 25 Sgr. bez., pr Octbr., Octbr.-Novbr. und Nov.-Dec. 15 Rℓ. 25 Sgr. bez., pr Frühjahr 16 Rℓ. 24 Sgr. Br., 16 Rℓ. 22 Sgr. Gd. — Angemeldet: 600 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 75½ Rℓ., Roggen 48½ Rℓ., Rüböl 13½ Rℓ., Spiritus 15⅚ Rℓ. — Leinsamen, Pernauer pr Februar 11⅔ Rℓ. bez., Rigaer auf Lieferung ex Schiff 9⅓ Rℓ. bez., pr Februar 9½ Rℓ. bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 12—12½ Rℓ. tr. bez., Ihlen 8 Rℓ. tr. bez. — Petroleum loco 7⅓, 7/12 Rℓ. bez., pr Oct. und Oct.-Nov. 7½ Rℓ. bez.

Berlin, 27. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 65—78 Rℓ. nach Qualität, pr Oct. 74½—74¼ Rℓ. bz., pr 2000℔ pr Oct.-Nov. 73—73½ Rℓ. bz., Nov.-Dec. 72½—72¾ Rℓ. bz., April-Mai 74—74⅔ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 48½—51½ Rℓ. bz., pr Oct. 50½—50⅝—50¼ Rℓ. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., April-Mai 52 Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—54 Rℓ. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 24—30½ Rℓ. nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 62—72 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅔ Rℓ. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14⅛ pr Oct. 14 1/12—14—1/24 Rℓ. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rℓ. 1 Sgr. bez., loco mit Faß pr Octbr. 16 Rℓ. 3—6—5 Sgr. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4¾ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 7/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rℓ. pr Ctr. unverst. excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rℓ. 22½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rℓ. 20⅔ Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Rℓ. 20½—20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Br., pr Oct. 7½ Rℓ. B., Oct.-Nov. 7 5/12 Rℓ., Nov.-Dec. 7⅜—⅛ Rℓ. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. October. Wind: NW.

Angekommen: Willmer, Mathilde, Hamburg, Güter. — Striesow, Maria, St. Petersburg, Tauwerk. — Riewertz, Stadt Rendsburg, Schleswig, Ballast. — Wendt, Rudolph, Lübeck, altes Eisen.

Den 28. October. Wind: WSW.

Gesegelt: Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin; Ascough, Claremont (SD.), London; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 Dampfer.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	330,73	+ 6,1	NNW., mäßig, Regen.
28	8	331,56	5,6	W., schwach, bewölkt und regnig.
	12	332,08	6,8	W., mäßig, hell und bewölkt.

Bengalische Flammen

empfiehlt billigst die Rathsapotheke.

Berliner Fondsbörse vom 27. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	34⅛	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	103	bz u B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118⅛	bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	197¾	bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	151½	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	226½	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131½	bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98⅛	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108½	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 3/16	4	134¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/16	4	163½	bz
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119½	bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	188	G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134¾	bz
Mecklenburger	3¼	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅛	B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93¾	bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	171-170½	bz
do. Litt. B.	13½	3½	155½	B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	211½-11½ etw 213
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63½ bz [bz. u. B.
Rheinische	7⅞	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93⅝—94 bz
Thüringer	8½	4	134½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	85½ B 85¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	176 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134 B
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	108 G
Magdeburg „ „	5½	4	97⅞ et bz
Oesterreich. Credit-	16¹/₉	5	139¼-139 et ⅝ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	150⅛ B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	104½ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	93 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅛ bz
do. consolidirte	4½	91½ bz
do. 54, 55	4½	91½ B
do. 1859	4½	91½ B
do. 1856	4½	91½ B
do. 1867	4½	91½ B
do. 50/52	4	82 B
do. 1853	4	82 B
Staats-Schuldsch.	3½	80⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	92¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80¼ G
Berliner Anleihe	4½	87½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¾ G
do. „	4	83¼ G
do. „	5	96½ B
Pommersche „	3½	71⅝ bz
do. „	4	82½ B
Westpr. rittersch.	3½	72 G
do. do.	4	78⅛ bz
do. do.	4½	86⅛ bz
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	77⅝ G
do. do.	4½	86⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	88 bz
Pommer. „	4	87⅛ G
Posensche „	4	84½ et bz B
Preußische „	4	86¾ bz u G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Rℓ.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	86 G
do. 1860r Loose	5	75½-½ bz
do. 1864r Loose	—	64 B
Rumänier	8	89¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛ G
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	55 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115 bz
do. do. 1866r	5	113¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 bz
do. 6. do.	5	81 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69 G
do. Pfdbr. Liquid.	5	56½ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	96½-96-¼ bz

Wechsel-Cours vom 27. Oct.

Amsterdam kurz	4	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	6	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99¼ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	85⅛ bz
do. 3 Mon.	6	84½ bz
Warschau 8 Tage	7	77⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Sbr. 111⅛ G
Oesterr. Bkn. 82 1/16 bz	Sov. 6 24 bB
Poln. Bkn. — —	Dukat. 9 9 G
Russ. do. 78⅛ bz	Gld ℔ 465½ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (5755)

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem Gerichts-Actuar **Franz Dobratz** aus Löbau zeige hiermit statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten an.

Auguste Kieshauer,
verwittwete Frau Postexpeditions-Vorsteher.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Kieshauer,
Franz Dobratz.
Löbau, den 27. October 1870.

Heute früh 6½ Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach schwerem Leiden am Herzschlag unser theurer unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier

Hermann Raabe,

im 53. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Graudenz, den 25. October 1870.

Nach langer Ungewißheit wurde uns jetzt die zuverlässige, traurige Nachricht, daß unser innig geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Eduard Modler,

Unteroffizier im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4, in seinem noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre, am 14. August c. in der Schlacht vor Metz den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Der ihn gekannt, wird unsern herben Verlust zu würdigen wissen.

Tief betrübt zeigen wir dieses Freunden und Bekannten an.

Altemühle, den 26. October 1870.
Die Eltern und Geschwister.

Bekanntmachung.

Der Rabatt, den wir bisher den Käufern von Coak gewährt haben, wenn sie innerhalb eines Jahres mindestens 25 Last abnehmen, kann für die Folge nicht mehr gewährt werden.

Danzig, den 24. October 1870.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Zu den Wahlen.

So eben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Ein
freiconservatives
Partei-Programm
16 Seiten gr. Oct. Pr. 1 Sgr.

Die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Die von den bisherigen Spielern zur 143. Königl. Lotterie bestellten Loose sind pro 1. Klasse — unter Vorlegung der bezüglichen Loose 4. Klasse —
bis incl. den dritten November c.,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Illuminations-Lichte,
Feuerwerkskörper,
Sieges-Flammen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthors.

Zur Illumination
Lichte.
Bernhard Braune.

Lichte zur Illumination in allen Packungen billigst bei
Carl Schnarcke.

Mädchen-Jacken,
Jaquets und Paletots,
Knaben-Anzüge
und
Ueberzieher
für Knaben bis zu 16 Jahren.
Damen-Jacken,
warme Blousen
empfiehlt zu
allerbilligsten ganz festen Preisen in größter Auswahl
Mathilde Tauch,
Nur 44, Langgasse No. 44, Nur,
dem Rathhause gegenüber.

Rübkuchen-Auction.

Sonnabend, den 5. November 1870, Vorm. 10½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im Raum des **Palmbaum-Speichers**, Hopfengasse, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

ca. 600 Ctr. Rübkuchen.

(5736) **Katsch.**

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

hat dem Herrn
Emil Hoffmann in Mewe
eine Special-Agentur übertragen und ist derselbe bereit, zu festen und billigen Prämien

Feuer-, Spiegelglas- und Transport-Versicherungen

entgegen zu nehmen. Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherheit. Prospecte und Antrags-Formulare können jeder Zeit gratis von Herrn **Hoffmann** entgegen genommen werden.

Die General-Agentur
(5773) **Hermann Pape.**

Wollwebergasse 8. — Wollwebergasse 8.

Bis zum 1. Januar 1871
soll mein gut sortirtes Lager
Porzellan, Fayence, Hohlglas und Petroleumlampen aller Art
zu und bedeutend unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.
Wollweberg. 8. **C. Hindenberg,** Wollweberg. 8.

Kohlenmarkt 12 und 13. — Kohlenmarkt 12 und 13.

Das neue
Herren-Garderobe-Magazin
von
Hugo Lewi, Eisner Nachf.,
Kohlenmarkt 12 u. 13,
bietet die reichhaltigste Auswahl und geschmackvollsten Dessins in Stoffen für feine Winter-Garderobe. Die Anfertigung geschieht unter Leitung des Berliner Zuschneiders.

Langgasse 70, **Cäcilie Wahlberg,** Langgasse 70,
empfiehlt ihren Vorrath von Hüten in Sammet und Velours nach den elegantesten Modellen. Runde Filz- u. Sammet-Hüte zu äußerst billigen Preisen.

Eine reiche Auswahl Baschlicks,
Baschlick-Capotten in Tuch und Sammet, sowie einfache Façons in Seide und Cachemirs zu billigst notirten Preisen.

Cäcilie Wahlberg.

Eine Partie zurückgesetzte Blumen-Coiffüren und Sträuße.

Sortirtes Lager
von
Kinder-Wäsche und Ausstattungen
für
Knaben und Mädchen
von der Geburt an bis zu 16 Jahren
empfiehlt
Mathilde Tauch,
Jetzt 44, Langgasse 44, Jetzt.

Grünberger Weintrauben,
Spickgänse,
Astrachaner Perl-Caviar,
Teltower Rübchen,
Edamer Holländ. Süßmilch- und Brioler Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (5797)

Rothe Bordeaux-Weine, à 10 und 12 Sgr., Rheinweine, à 10, 12 u. 16 Sgr.
Robert Hoppe
Concursmasse.

Frische ital. Maronen u. Teltower Rübchen
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Tilsiter Sahnen-, holl. Süßmilch-, Edamer, ächten und deutschen Schweizerkäse, empf.
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Französ. Wallnüsse u. Lambertsnüsse hat abzugeben
CarlSchnarcke.

---

3 große
Pappschachteln Zündhölzer von A. Kolbe & Co. in Zanow für 2 Sgr. bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Illuminationslampen sind zu haben Breitesthor No. 2. **H. Nathan.**

Eine elegante braune englische Stute, fein geritten, 3" groß, sechsjährig, steht im Stalle des Hôtel de Thorn zum Verkauf.

Von heute ab wohne ich Langgasse No. 18.
Eduard Rothenberg.

Der Bockverkauf



in Kl. Lüblow beginnt in diesem Jahre am 29. Octbr. Die Böcke gehören der Negretti-Electoral-Race an und empfehlen sich durch gute Staturen, Reichwolligkeit und Feinheit. (5425)

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute
Königsberger Rinderfleck.

HUNDE-HALLE.
Heute
Fisch-Essen.

Alexander Schneider's
Restaurant,
Matzkausche Gasse 10,
empfiehlt bei verschiedenen Sorten fremder Biere ein **vorzügliches hiesiges Bier.**

Reichhaltige Speise-Karte, täglich frische **Bouillon und Pasteten.**

Auch ist noch für einige Tage in der Woche ein apartes Zimmer (separater Eingang) für geschlossene Gesellschaften, Spielpartien 2c. zu vergeben. (5779)

Alexander Schneider,
Matzkausche Gasse No. 10.

Pariser Keller.
Heute Abend **großes Extra-Concert** meiner neu engagirten Haus-Kapelle.
Es ladet ein **A. Bujack.**

Metz hat sich nun auch übergeben;
Darauf soll König Wilhelm leben,
Sein Wohl, so wie der deutschen Brüder,
Trinken wir bei den schönsten Liedern
Im Münchner Bock.

Für die Landwehr vor Breisach und Schlettstadt sind ferner eingegangen:

C. F. Saltzmann-Oliva 50 Rt., Albert Saltzmann 25 Rt., Fr. Johanna Saltzmann 30 Rt., G. 10 Rt., L. O. Kämmerer 10 Rt., Joks. Locke 5 Rt., Rudolph Kämmerer 10 Rt., B. Rosenstein 20 Rt., C. G. Gamm 10 Rt., Olschewski 10 Rt., Conwentz 30 Rt., Storrer 10 Rt., F. Schönemann 50 Rt., R. Denzer 10 Rt., Ollendorff 30 Rt., H. M. Herrmann 50 Rt., C. Kaufmann 10 Rt., John Paleske 10 Rt., C. W. Grade 10 Rt., Daniel Hirsch 25 Rt., A. Wittmack 15 Rt., Moritz Köhne 10 Rt., A. Köhne 5 Rt., Felix Behrend 25 Rt., Frl. Mac Lean 10 Rt., Liegnitz 10 Rt., J. G. Borowski 5 Rt., J. Goldstein 5 Rt., M. Goldstein 10 Rt., Gerichtsrath Hevelke 2 Rt., Rud. Gerlach 5 Rt., M. Danziger 3 Rt., Emil Berenz 10 Rt., Reimer-Kl. Kleschkau 25 Rt., A. Fast 10 Rt., L. Schwartz 5 Rt., Keiler 10 Rt., J. Döllner 5 Rt., Prediger Bertling 5 Rt., Emma Behrend 5 Rt., O. Zucker 2 Rt., Jantzen 2 Rt., Bernicke 5 Rt., G. D—g 10 Rt., Gr—u 10 Rt., Haaselau u. Stobbe 5 Rt., Bankdirector Sauerhering 1 Rt., R. Pohl 5 Rt., Ertrag eines Concerts 2 Rt. 14 Sgr. 10 ₰, Geh.-R. M. A. 25 Rt., Dr. Bail 10 Rt., Frau Commerzienräthin Hoene 25 Rt., L. R. 2 Rt., C. H-s 10 Rt., Admiral.-R. Dr. Abegg 10 Rt., Sichtau 5 Rt., F. W. Doelchner 10 Rt., Kuhnke 2 Rt., Weese 5 Rt., G. Lickfett 25 Rt., J. G. Amort 5 Rt., Apoth. Helm 5 Rt., Pred. A. Müller 2 Rt., H. W. Meyer 10 Rt., F. Eisenhart 10 Rt., P. Kilp 10 Rt., v. Puttkammer 10 Rt., Rohloff 10 Rt., Frl. Weckede 4 Rt., Fr. Scheßmer-Warlubien 2 Rt., J. C. 20 Rt., aus Graudenz von den Herren Pohlmann, B. Chales, L. Bischoff 80 Rt., vom Graudenzer Hilfsverein für die Armee im Felde 100 Rt., von Culm durch Hrn. T. Kirstein gesammelt 250 Rt., Frau v. Selle-Zigahnen ein Korb mit Schinken und Butter, Fr. Maerker-Rohlau 50 Rt., Prinzessin Hohenzollern-Hechingen 10 Rt., v. Kries-Ostrowitt 25 Rt., ein Leidtragender im l'hombre 162 Rt., J. H. Hein 10 Rt., Perlbach 20 Rt., C. Mencke 3 Rt., Geheimrath Jebens 35 Rt., Jacob Arendt 20 Rt., Brandt 20 Rt., Gieldzynski 5 Rt., Mason 5 Rt., Mellien 15 Rt., U. 10 Rt., Reinhold 5 Rt. C. C. Mix 50 Rt., Ferd. Mix 10 Rt., L. A. Wilda 10 Rt., Landrath Pustar 10 Rt., Juencke 50 Rt., G. F. Schmidt 5 Rt., Daniel Alter 3 Rt., Frl. Em. Hoene 25 Rt., von Haußmann u. Krüger 5000 Cigarren, Ungenannt ein Päckchen mit Bekleidungsgegenständen.

Tanzunterricht.

Dienstag, den 1. November, Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Cirkel. Meldungen erbitte ich in den Vormittagstunden bis 2 Uhr.

Albert Czerwinski, Langenmarkt 13 (Saal-Etage), Eingang Berholdschegasse.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.